

Drei Bäume für Deutschlands Einheit

Drei frisch gepflanzte Bäume am Nageler See symbolisieren als wachsendes „Wiedervereinigungsdenkmal“ das Zusammenwachsen des wiedervereinigten Deutschland. Angela Merkel hat die Schirmherrschaft für diese Aktionen in ganz Deutschland übernommen.

Am Nageler See ist am 25. April 2015 ein Denkmal zur Aufwertung des nationalen Gedenktages der Deutschen Einheit neben dem Duft- und Schmetterlingsgarten gepflanzt worden. Drei Bäume symbolisieren durch das Wachsen ihrer Kronen das Zusammenwachsen von Ost- und Westdeutschland zu einem wiedervereinigten Deutschland.

Bürgermeister Theo Bauer begrüßte bei der Pflanzaktion den Ideengeber Werner Erhardt, Landtagsabgeordneter und Mitglied der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, stellvertretenden Landrat Roland Schöffel, den Forstbetriebsleiter von Fichtelberg, Winfried Pfahler, Johannes Kutter von der Jagdbehörde und der Landesanstalt für Landwirtschaft, Jutta Kotzi vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Rektor Stefan Müller von der Kösseine-Schule Tröstau-Nagel, die Kräuterfrauen „Herberia“ und viele Gäste zum Festakt am See.

„Die meisten Denkmäler sind aus Stein, die neueren aus Beton oder sogar Kunststoff“, begann Werner Erhardt seine Festrede. Ob so ein Denkmal zehn oder 100 Jahre alt sei: Es verändere sich nicht. Er sei der Meinung, die Wiedervereinigung sei ein so großes Ereignis, dass nicht nur ein Denkmal in Deutschland stehen sollte. „Symbolisch, kostengünstig und ökologisch sinnvoll“ - das sei seine Idee für ein Denkmal zur Einheit Deutschlands gewesen: ein Denkmal aus drei im Dreieck gepflanzten Bäumen, deren Kronen mit der Zeit zusammenwachsen und somit das Zusammenwachsen des wiedervereinigten Deutschland symbolisieren.



Bei der Pflanzung des wachsenden Denkmals zur Wiedervereinigung Deutschlands griffen zum Spaten (von links):

Bürgermeister Theo Bauer, stv. Landrat Roland Schöffel, Landtagsabgeordneter und Mitglied der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Ludwig Freiherr von Lerchenfeld, Ideengeber Werner Erhardt und Jutta Kotzi vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

In jeder Gemeinde Deutschlands sollten drei Bäume an einer exponierten Stelle gepflanzt werden. Eine Buche im Westen als Symbolbaum für die alte BRD, eine Kiefer im Osten als Symbolbaum für die ehemalige DDR und im Norden eine Eiche als Symbol des wiedervereinigten Deutschlands. Das ist Erhardts Vorschlag zur Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung. Diese Idee hat Bundeskanzlerin Angela Merkel überzeugt. Sie übernahm die Schirmherrschaft für die Idee des kostengünstigen und ökologisch sinnvollen einheitlichen Wiedervereinigungsdenkmals und unterstützt deren Umsetzung.

„Die Baumgruppen bilden in den Gemeinden natürliche Orte des Erinnerens mit viel Symbolkraft. Das Heranwachsen der Bäume und die stete Ausdehnung der Kronen verbildlichen Wachstum, Wandel und das Zusammenwachsen des geteilten Deutschlands“, erklärte Werner Erhardt. Wenn tatsächlich alle rund 11000 Gemeinden das Wiedervereinigungsdenkmal pflanzen würden, wäre Deutschland nach seinen Worten um 33000 Bäume reicher. Als Zwischenziel nannte Erhardt den 3. Oktober dieses Jahres. Bis zum 25. Jahrestag der deutschen Wiedervereinigung sollten möglichst viele Wiedervereinigungsdenkmäler eingeweiht werden, als Zeichen für die Aufwertung dieses nationalen Gedenktages.

Auch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald unterstütze den Vorschlag innerhalb der Initiative "Tag des Baumes", sagte Ludwig Freiherr von Lerchenfeld. Als Förster und Baumfreund sowie Abgeordneter der Region hoffe er, dass er das Zusammenwachsen der Kronen noch erleben werde. Freiherr von Lerchenfeld dankte Werner Erhardt und Bürgermeister Theo Bauer für die Umsetzung des Projekts.

Karin Klement